

Erstpreis täglich... Abonnementpreis monatlich 60 Pf... Die Neue Welt (Interessenzustellung)



Insertionsgebühr... Inzerate für die fällige Nummer... Einlagen in die Postrevisionsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Ein Siegestag.

Tief eingegraben in die Erinnerung der deutschen Arbeiterklasse ist der 16. Juni 1903, der uns den Dreimillionensieg brachte. Heute sind zwei Jahre seit diesem Tage vergangen.

Genug Mühsal glaubte in seiner sozialpolitischen Durchsichtigkeit der Sozialdemokratie einen besonders kräftigen Vorwurf mit dem Hinweis machen zu können, sie habe die Reaktion gestiftet.

gramme, sofern sie noch ein solches besitzen, verachtet. Sie geben nur bei nebenhändigen Fragen der sie trennenden Unterschiede.

Es liegt im Welen der Sozialdemokratie, daß sie, obgleich eine revolutionäre Partei, gern jedes gewöhnliche Mittel ergreift, das geeignet ist, sie ihrem Ziele näher zu bringen.

Seit einundzwanzig Jahren weiß die Wahlsieger der sozialdemokratischen Partei einen stetigen Fortschritt auf. Von zeitlich einer halben Million im Jahre 1884 ist sie auf über zwei Millionen im Jahre 1903 gestiegen.

Daß das Wachstum der sozialdemokratischen Stimmen einmal aufhören sollte, daß vielleicht gar bei den allgemeinen Wahlen ein Niedergang sich zeigen werde, ist nicht anzunehmen.

gang unserer Stimmzahl die Unrichtigkeit unserer Ideen beweisen würde, und so wenig die weltgeschichtliche Entwicklung durch Wahlminderheiten aufgehalten werden könnte.

So ist es am 16. Juni ein Tag der Mahnung für die Zukunft. Eine vorwärtsstrebende Partei hat seine Zeit, sich in faulem Lagerlein mit alten Kriegsgeheimnissen zu unterhalten.

Die Wahlsieger, die Spätkriegs heute in drei Jahren geschlagen werden wird, muß nicht, aber sie kann vielleicht ungeheure Entscheidungen herbeiführen.

Ungegeschichte.

Halle a. S., 15. Juni 1905. Deutsche Rüstungen in Ostasien. In Kanton sollen neue Minen- und Sperranlagen geschaffen werden.

121

(Nachdruck verboten.)

Ein Paria.

Von Paul Brulat. - Deutsch von Wilh. Thal.

In den Unterhaltungen meiner Eltern ärgerte, verlehnte und empörte mich alles. Ich fühlte mich unbehaglich und kam mir in meiner Familie wie in einem Lande von Barbaren vor.

Ich dachte nur an Rache. Unerbittlich und sonst wie ein Gevissin, verfolgte mich ihr Bild überallhin, leitete all meine Träumereien, all meine Empfindungen.

Zuweilen führte mich meine gute Noémie in die Umgegend der Stadt spazieren, bis zu einem Hügel, von dem man die Brüne und die ganze Landschaft überblicken konnte.

Als wir uns dem Hause der Delbravs näherten, bemerkten wir rote Lichter, dann einen schwarzen, dicken Rauch, den der Wind in grauen Wädeln auf uns jagte.

Steln, um die blendende Masse der am Horizont verlaufenden Sonne zu betrachten oder zu beobachten, wie die Nacht sich auf die Landschaft herabverleichte.

„Es ist spät, gehen wir nach Hause,“ sagte Noémie. „Noch ein wenig, noch ein wenig,“ riefte ich.

„Ach, von wessen Anstalten hängt der Mensch doch ab! Voran hängt ihn ein Willeh! Welch große Rolle spielt doch der Zufall im Leben eines jeden.“

„Es breunt ergebnlos, und nicht weit von hier,“ sagte meine gute Noémie.

„Aber Du wirst nicht verlassen,“ sagte Noémie zu mir, „ein Unglück ist zu schnell geschehen... Komm, gib mir die Hand!“

„Ja, ich erinnere mich noch ganz genau an all diese Einzelheiten...“

„Rein,“ behauptete jemand, der Tochter der Delbravs ist im Hause geblieben...“

„O, ich bin auf das, was ich tat, nicht stolz...“

Neuntes Kapitel

In den ersten Tagen herrschte um mich her Verzweiflung, Tränen und Schlägen; alle unsere Bekannten erschienen und vereinigte ihre Klagen mit denen meiner Familie.

„Tag und Nacht lag Noémie an meinem Bett...“





Dreißigste, die über 90 Kinder zählte, mit einem Lehrer be-  
gnügen; erst jetzt denkt man daran, einen zweiten anzustellen.  
In Dresden wird oder wahrscheinlich alles beim alten bleiben,  
weil die Schulverhältnisse dort anders sind, das keine Schule  
aufzutreiben ist, für die überfüllte Schule weitere Lehrkräfte  
aufzutreiben sind.  
Für koloniale Abenteuer und köstlichen Prunk ist aber stets  
Soll vorhanden.

Der deutsch-französische Grenz-Schiffverkehr, von dem  
wir vor einigen Tagen berichteten, ist nach der Reichsständischen  
Konferenz eine größere Bedeutung. Die zwei deutschen  
Schulden, welche verheißtlich die Grenze überschreiten und die  
Aufgaben des Reichsstandes annehmen, zurückzuführen,  
Aufgaben genießen. Die später über die Grenze gelangten  
weiteren sieben Soldaten seien von selbst zurückgekommen und  
hätten der Aufforderung des französischen Generalen, zurück-  
zugehen, ohne weiteres Folge geleistet.

## Ausland.

**Norwegen.** Durch eine fähigsten offenen  
Brief — der Vorwärts charakterisiert ihn ironisch als „Jan  
swafel och kostor“ — ist für nächsten Dienstag der außer-  
ordentliche Reichstag für Schweden einberufen worden, auf dem  
zu der Unabhängigkeitsbewegung Stellung genommen werden  
soll. Der König Oskar hat dann noch zwei andere Briefe be-  
rührt, in denen er sich über die „Unbotmäßigkeit“ der  
Norweger bitter beklagt. Im Gegensatz zu den im allge-  
meinen ruhigen Worten des Königs liegen die Ausführungen des  
schwedischen Staatsministers Kamlotz, der den Beschluß des  
norwegischen Storting eine revolutionäre Maßregel nannte,  
die Schwedens Rechte aufs tiefste kränke. Der Minister forderte  
den König auf, die vom Storting eingeleitete Regierung nicht  
anzuerkennen.

**Stockholms Sozial-Demokraten** bemerkt hierzu: Gegen eine  
so formale Begründung erhebt sich das Gefühl und der Gedanke,  
dass es die Politik der schwedischen Machthaber war,  
die die Norweger zu dem Schritt, ihre Lebensbestimmung in die  
eigene Hand zu nehmen, getrieben hat, und daß sie niemals  
die geringste Rücksicht hatten, irgendwelche schwedischen Rechte zu  
kränken. Aber gegen schwedische Reichthümer haben sie nun  
ihren denkbar wirksamsten Protest eingeleitet. Es ist kein gutes  
Borgehen für den außerordentlichen Reichstag, daß man diese  
neue Aktion mit unpassender Entrüstung über „vermeintliche  
Reichthümer“ einleitet.

In Norwegen selbst sieht man mit Akte und Würde dem  
kommenden Reichstage entgegen. Das ganze Volk ist sich dar-  
über einig, daß der Kampf um seine Unabhängigkeit nicht dem  
schwedischen Volk sondern der schwedischen monarchischen Re-  
gierung gilt.

**Oesterreich.** Der gute Magen der Kirche. In  
Oesterreich wird zurzeit wieder einmal das Lied von den armen  
Landpflarrern und der armen Kirche gesungen. Das läuft auf  
eine weitere Erhöhung der Steuerabgabe für die Bedürfnisse  
der Kirche hinaus, und das ist es nicht uninteressant, auch für  
andere Länder nicht, einmal festzustellen, über welche riesigen  
Vermögen die Kirche in dem armen Oesterreich verfügt. Die  
katholische Kirche in Oesterreich hat über ihr Vermögen dem  
Staate alljährlich Rechnung zu legen, und ihre eigenen An-  
gaben erbringen den Beweis ihres ungeheuren Reichtums. Aus  
diesen Ergebnissen der amtlichen Statistik seien im folgenden  
die wichtigsten Zahlen angeführt: Im Jahre 1900 betrug das  
gesamte Vermögen bereits 813 Millionen Kronen, davon ent-  
fielen auf Grundstücke 30 Millionen Kronen, an Bausparien  
waren vorhanden 387 Millionen Kronen. Das letztere ist in-  
soweit interessant, als ja der Katholizismus das Bausparen  
für eine der größten Sünden erklärt, und es ist noch ungezäh-  
lig Konzipisten und Papiervullen verlobt, Geld gegen  
Zins zu verdienen. Der Reichtum der Kirche wächst von Jahr zu  
Jahr; betragen doch im Jahre 1900 die gesamten Ein-  
nahmen der Kirche 60 Millionen Kronen, die Ausgaben aber  
nur rund 35 Millionen. Es verbleiben mithin 25 Mill. Kr.  
Ueberschuß. Von 1890—1900 ist das Vermögen um 116 Mill.  
Kronen gestiegen. Selbst die Stifte und Klöster, deren Mit-  
glieder außer dem Gelde der Keuschheit, auch das der Armut  
abgelegt haben, sammeln von Jahr zu Jahr mehr Schätze an.  
Von 1890—1900 ist ihr Vermögen um 20 Mill. gestiegen.

Bei allen diesen Berechnungen muß aber beachtet werden,  
daß diese nicht die volle Wahrheit bringen, sondern nur einen  
Teil der Wahrheit, weil der Staat die Angaben der Kirche  
nicht nachprüft sondern sie im Wesentlichen glibig hinläßt,  
so oft er sich schon ersparen mußte, daß er hintergangen wurde.  
Die Kirchenzucht mußte früher den Staatsbehörden Duplikate  
der Jahresrechnungen einreichen. Das wurde infolge Wider-  
spruchs der Bischöfe im Jahre 1863 abgeschafft, und es wurde  
bestimmt, daß fortan Auszüge aus diesen Jahresrechnungen  
genügen sollten. Wie wenig die Angabe eines Beispiels nachweisen.  
Das Erz-Bisum Olmütznitz nimmt 509 006 Kronen ein und gibt  
418 304 Kronen aus. Es hat angeblich ein Vermögen von  
14 183 834 Kronen. Davon 13 910 200 Kronen in Grund-  
stücken. Rum ist durch Versteigerung der Domänenbestände und der  
Bezirke-Hauptmannschaften festgestellt, daß das Bistum Olmütznitz  
mit dem Domkapitel und der Dom-Propstei zusammen 55 651  
Hektar oder 2,5 Proz. des gesamten Flächeninhalts von Mähren  
umfaßt; außerdem befinden sich in seinem Besitz: eine Fabrik,  
11 Bierbrauereien, 8 Spiritus- und Branntweinbrennereien,  
10 Mühlen, 17 Bretzjägen, 5 Ziegenzucht, 1 Gänzerei und  
23 Schäferei. Und alles das zusammen soll nur ein Vermögen  
von 14 Mill. Kr. repräsentieren, und daraus sollen insgesamt  
nur 1/4 Million Kronen verzinnt werden. Das glaubt in  
ganz Oesterreich kein Mensch und außerhalb Oesterreich wohl nie-

mand. Aus diesen Zahlen ergibt sich von neuem, daß die  
Zerstückelung der Kirche ungeheure Reichtümer besitzt, und  
überhaupt für ihre Erhaltung allein aufkommen, daraus ge-  
rechtfertigt ist. Wie kommt der Staat, beziehentlich die Steuer-  
zahler dazu, für die reichhaltigen Bedürfnisse anderer aufzukommen.  
— Ein e. r. k. m. i. s. d. z. z. z. z. z. z. z. z. z. z. z. z. z. z. z. z.  
geordnetem Maße bei der Verhandlung über die Vorzüge, welche  
die Gehalts-Erhöhung für niedere Stufen. Anschluß zum  
Stand gab der bekannte Graf Erenberg, der sich für die Vösten  
ins Zeug legte. Erenberg warf dem Genossen Bernerforer  
vor, er sei vor Jahren sehten gewesen. Genosse Schumier  
erklärte, Erenberg gehöre ins Irrenhaus, er sei ein verlotterter,  
verkommener Graf. Bernerforer rief Erenberg zu:  
„Gleber Verleumdung!“ Der Deutschforerliche Geisler rief:  
„Wir müssen den Ausbuben Erenberg hinauswerfen!“ Die  
Vorgesetzten gerieten schließlich einander an und wurden mit  
Witze befristigt. Erenberg verließ den Saal, worauf Ruhe  
eintrat.

**Frankreich.** Reaktionäre Erfolge. In  
einer nach Paris einberufenen Volksversammlung wollte der  
Sozialist Rizzini einen Vortrag über Sozialismus halten, der  
Verammlung wurde jedoch polizeilich unterlag. In einem  
auf abgethanen Protestessen, in welchem der Sozialist  
Mittel den Vorzug führte, erklärte letzterer bei Besprechung des  
Anlasses auf den König von Spanien, es sei zwar ein tolles,  
aber auch ein mutiges Werk gewesen. Rizzini wurde sofort ver-  
haftet und zu drei Monaten Gefängnis sowie 300 Francs  
Geldstrafe verurteilt.

**Italien.** Die Marine-Enquete. Die Angriffe  
Ferris im Monat gegen den früheren Marine-Minister Bettolo  
haben bekanntlich, allerdings erst nach langem Zögern der  
öffentlichen Meinung, zur Folge, daß eine parlamentarische  
Kommission gewählt wurde, welche die Verhältnisse in der Ma-  
rine zu untersuchen hatte. Die ersten Ergebnisse dieser Unter-  
suchungen wurden wieder die Tage in der italienischen Presse  
öffentlich; der Vorrat, das soziale die Zentralorgan, war in  
der Lage, die Ergebnisse zuerst bringen zu können. Durch die  
Ergebnisse wurde festgestellt, daß in der ganzen Marine eine  
schandhafte Nachlässigkeit herrscht und die Gelder der Steuer-  
zahler in der unverantwortlichsten Weise vergeudet werden. So  
wurde u. a. ermittelt, daß an einem ganzgerüsteten Panzerschiff  
von ganz gemächlichem Stahl geliefert wurde, während der  
Stahl sie als beste Qualität bezahlet wurde. Die Baupläne  
der Schiffe wurden fünf- oder sechsmal geändert, ehe die Ar-  
beiten begannen. In zahlreichen Fällen wurden Verantwor-  
tungen der Beamten und Besatzungen durch die Privatunter-  
nehmer festgestellt. In den Kreisen der Deputierten herrscht  
über die Entstellungen große Erregung, und es wird bei den  
Beratungen, die gegenwärtig über den Etat des Krieges und  
der Marine in der Kammer stattfinden, sicherlich noch zu sehr  
heftigen Auseinandersetzungen kommen. Die Resultate der Er-  
hebungen geben dem Genossen Ferris in vollem Umfange recht;  
dieser wurde bekanntlich wegen seiner Kritik gegen Bettolo  
zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er dieselbige  
haben sollte.

**Griechenland.** Die Ermordung des früheren  
Ministerpräsidenten Delannais ist nicht auf politische  
Rivalität zurückzuführen. Der Minister Oberaris er-  
klärte, er habe sich an Delannais wegen der vor einiger Zeit  
von Delannais herbeigeführten Schließung der Spielhäuser  
rächen wollen. Der Mörder war bereits einmal wegen Er-  
mordung seiner eigenen Frau zu 18 Jahren Gefängnis  
verurteilt worden. — Delannais hat ein Alter von 80 Jahren  
erreicht.

— Die Post-, Telegraphen- und Telephon-  
beamten befinden sich im Auslande und haben den Ver-  
kehr ziemlich lahm gelegt. Es sind fremde Kräfte eingeleitet,  
durch die der Dienst nichtlich nur unvollkommen geleistet  
werden kann. Die Regierung, die nicht nachgeben will, hat eine  
Belohnungsliste erlassen, die sie herbeigeholt würde, die Aus-  
ständigen abzuholen. Es ist aber fraglich, ob sie ihren Zweck  
erreichen wird.

**England.** Korruption bei Armee-Lieferun-  
gen zum Vorkommen. Von einer Kommission des  
Armee-Rates wird jetzt ein Bericht über eine Untersuchung ver-  
öffentlicht, in dem eine große Menge Unregelmäßigkeiten wäh-  
rend des Vorkrieges festgestellt werden. Zum Beispiel zog  
ein Unternehmer aus dem Verkauf von Verbrauchsgegenständen  
für die Truppen an das Heeresverpflegung-Departement zu  
hohen Preisen einen Nutzen von 2000 Pfund Sterling täg-  
lich, und dennoch wurden die Waren-Lieferungen in Süd-  
afrika gerade an ihn durch das mit dem Verkauf betraute  
Departement zu äußerst niedrigen Preisen verkauft. Sechs  
Offiziere waren im Zusammenhang mit der Angelegenheit  
schon vor der Veröffentlichung des Berichtes vom Dienst sus-  
pendiert worden.

**Ufen.** Koloniale Messelien. Auf der Insel  
Cape wurde die Stellung Araber-Band von Aufständischen  
angegriffen. Der Angriff wurde mit Gewehr- und Geschütz-  
feuer zurückgewiesen. Die Eingeborenen hatten 500 tote;  
die Holländer hatten nur zwei Vermordete.

## Zur Revolution in Russland.

Was ein russischer Minister unter „Volksvertretung“  
versteht. Der Entwurf des Ministers Bulgabin betreffend  
Schaffung einer russischen Volksvertretung, ist Licht über  
die Auffassung von jeder Beteiligung an der Volks-  
vertretung aus.

Geheime Todesurteile. Das Attentatkomitee der politisch-  
sozialistischen Partei veröffentlicht in seinem Organ eine Er-

klärung, in welcher bekannt gegeben wird, daß die in letzter  
Zeit vielen Anis- und Privatpersonen ausgegangen und an-  
geklägt von dem sozialistischen Attentatkomitee unterzeichneten  
Todesurteile von Beratern bestimmt, welche Geld erpressen  
wollten. Das Komitee habe derartige Todesurteile niemals  
verabschiedet oder veröffentlicht.

**Ueber die Todeskessel in Breslau.** Eine  
Kommunikation, welche noch mitgeteilt. Sonntag  
mittag waren in Breslau etwa 2000 Menschen, die  
zum Teil aus Russland, aber auch aus anderen Ländern  
stammen, eingetroffen. Sie sind zur Kompletierung des 19.  
Armeekorps bestimmt, das nach dem Kriegszug abgehen  
soll. Die Rekruten begannen ihre Tätigkeit damit, daß sie  
über die jüdische Bevölkerung, die sich vollständig abgab ver-  
büßte, herrichten, in sechs Gassen deren Läden und Wohnungen  
demolierten und die Warenvorräte raubten. Bis dahin blieb  
die Polizei durchaus passiv. Als sich schließlich  
eine Anzahl Juden gegen die andringenden, betrunkenen Re-  
kruten zur Wehr setzen wollten, ließ ein Polizeikommissar,  
der eine Patrouille von zwölf Franzosen beschickte, ohne  
jede Warnung zu machen, auf sie losgehen. Die Ver-  
letzung war fürchterlich. Mehrere Personen wurden sterben in die  
Spitaler gebracht, 15 Schwerverletzte nahmen die Hilfe von  
Privatärzten in Anspruch, außerdem wurden noch etwa 30  
leichter verwundete Personen gesichtet. Ein junger Jude, Da-  
reski mit Namen, der tödlich verletzt niederlag und in einer  
Wunde nach dem Spital gebracht werden sollte, wurde noch  
auf der Fahrt von Rekruten mißhandelt und starb infolge  
dieser Mißhandlungen. Vorgelesen wurde er unter gewaltiger  
Teilnahme seitens seiner Glaubensgenossen auf dem jüdischen  
Friedhofe beerdigt. Die Verwüstung der Wohnungen und  
Läden wurde bis in die Nacht hinein fortgesetzt, ohne daß die  
Mittelalter daran gehindert oder festgenommen wurden.

Nach einer anderen Meldung haben vor Beginn der Be-  
weiserer Arbeit die Polizeibeamten Beschlagnahme aller  
Unternehmungen verteilt, in welchen das Volk angeschlossen  
wurde, an den Juden Rache zu nehmen, weil sie die Arbeiter  
mit Geld unterstützen und den Krieg herausgefordert hätten.  
— So began also die jüdischen Jähren fort, um dem Zu-  
wachs des Volkes vor sich abzuwenden, die Nation aufeinander und  
nutzen die Dummheit und den Aberglauben des Volkes in  
ihrem Interesse auf das brutalste aus.

## Der Krieg in Ostasien.

Betreffs der Friedensverhandlungen und in der Frage  
eines Waffenstillstandes haben sich seit jetzt keine  
neuen Momente herausgestellt. Daß die Presse aller Länder  
sich in den widersprechendsten Kombinationen über einen Friede-  
schluß, die Bedingungen der Japaner usw. ergeht, und  
daß Verträge und Diplomaten in ihrem Interesse alle möglichen  
Nachrichten in die Welt lancieren, ist selbstverständlich.  
Es lohnt aber wirklich nicht der Mühe, auf die vielen unzu-  
verlässlichen Gerüchte näher einzugehen. Es ist durchaus nicht  
unwahrscheinlich, daß erst noch eine entscheidende Schlacht in  
der Mandchurie stattfinden muß, ehe die Möglichkeit eines  
Friedensschlusses ermöglicht diskutiert werden kann.

Ein Admiral ohne Flotte. Vom Befehlshaber der tra-  
gischen Ukrethe der russischen Flotte ist Admiral Wirtow er-  
nommt. Derselbe ist in Waldowiloff eingetroffen.

**Ueber die Zustände in der russischen Bundesarmee** er-  
gibt der Vorwärts folgende Mitteilung aus Petersburg:  
In der letzten Zeit ist der Geist der Erregung und Em-  
porung unter den Soldaten und den Offizieren der russischen  
Armee in der Mandchurie so hart zum Ausdruck gekommen,  
daß das Kriegsgesicht vollos zu tun hat. Proklamations  
revolutionären Inhalts haben dort Eingang und große  
Verbreitung gefunden. Trotz einer Reihe von vollogenen  
Todesurteilen — es wird mitgeteilt, daß über  
hundert Offiziere kriegsgerichtlich verurteilt und erschossen  
worden sind — nehmen die Revolten, Vermehrung des Gehorsams immer mehr zu.  
In besonderer Weise ist es diesem Umstände zuzuschreiben,  
daß die Regierung jetzt in Friedensverhandlungen einzutreten  
sich genötigt sieht. Allerdings soll das Kriegsministerium die  
Hoffnung haben, daß es während der Zeit des abzuschließen-  
den Waffenstillstandes durch neuen Nachschub den revolutionären  
Geist in der Armee werde abschöpfen können.

## Parteinachrichten.

— **Leitung.** Im Monat April a gingen beim Parteivorstande  
folgende Parteibeiträge ein: Radow 10.—, Altona, Eibe 300.—  
Wandburg 10.—, Berlin Beitrage der Reichsreise 2 Kreis  
1000.—, 4 Kreis (Sch) 1500.—, 4 Kreis (D) 1500.—  
6 Kreis 8000.—, Alerte Boken 876.87, Brandenburg-West-  
barmund 200.—, Bern 100.—, Biele 12.—, Gumburg bei  
Bremm 200.—, Bayreuth 10.—, Buehen 5.—, Breslau,  
D. Weermann 150.—, Buehad (Westfalen) Karl Knapp 5.—,  
Giemniß, Brunsd 150.—, Giefen (Hessen) 50.—, Giefen-  
249.80, Giefen 7.—, Grimmliau 200.—, Gottbus-Brennberg  
250.—, Dresden 500.—, Dresden, Soziall. Verein 1200.—,  
Gruert-Schleusen-Genossenschaft 25.—, Cuba 210. Fretenwald  
10.80, Fürth 20.—, Halleberg 2.—, Freiburg i. Schl. 18.50,  
Gotha 30.—, Gera-Nach 150.—, Grabow 6.05, Halle  
600.—, Hamburg 97.80, Harb 3.—, Raitonburg 5.—, Bannep-  
Reicheld-Wettmann 224.65, Rutenwald 5.00, Härd 200.  
Leuberg 13.25, Märs 18.—, Münsen 5.—, Weifen 300.—,  
Münschen 10.—, Nürnberg 5.—, Nieder-Weinditz 50.—, Offen-  
bach 500.—, Wilgarnsheim 10.—, Weidenburg 20.—, Wettigau  
27.—, Scheinwidt 21.50, Sulz 15.—, Sülz 50.—,  
Sülzgart 10.—, Teltow-Bieslow-Charlotteburg 250.—,  
Verden 100.—, Württemberg 100.—

Verantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

**MILKA MARGARINE-ERSTLIT**  
ERSTE BUTTER  
MILKAWIRTMILKABRIEN G.m.b.H.  
DRESDEN

Vertreter für Halle a. S. und Umgegend **Gebr. Raue,** Albrechtstr. 46, Ecke Geiststrasse.

Morgen Freitag: **Schlachte-Rett.**  
— Stellertstraße 10A. —

**H. K.**  
Brettelts pro 60 Pfg.  
Schreine pro 12 Pfg.  
frei Gehalt liefert  
in vorzüglicher Qualität  
**Hallesches Kohlenwerk**  
G. m. b. H.  
Sträßchen 11. Telefon 782.

Freitag **Schlachte-Rett.**  
B. Zschernitz  
Wahrenstraße 8.

**Elfenbeinseife**  
vorzügliche für den Haushalt  
**Nachahmungen weisen man zurück.**

**1 Tagsschneider**  
außer dem Haupte findet dauernde Beschäftigung bei  
Alb. Drechsler Nachf., Poststr. 21.

**Zeit.**  
Kaufe nur bei  
**Wilh. Otto,**  
Rammerstraße 22,  
Vorzugs-Anzüge von 16.50 Pf.  
Verrn-Anzüge von 10.80 Pf.  
Kinder-Porte in 95 Pf. an. Hilfen:  
Auswahl. Beste Garantie für gutes  
Tragen.

Männ- und Mädchenfräse nimmt  
an **Philipp, Fensterstr. 6.**  
Einbe, R. F. 1. Juli zu vermieten.  
Häheres **Jacobstraße 44, II. 1.**



Wir empfehlen von heutiger Sendung **lebendfrisch!**

**Kabeljau** ohne Kopf per Pfd. **20 Pf.** **Schellfisch** ohne Kopf per Pfd. **25 Pf.** **Seelachs** ohne Kopf per Pfd. **25 Pf.**  
**Heigol. Schellfisch** per Pfd. **25 Pf.** **Rotzunge** Ia. per Pfd. **50 Pf.** **Steinbutt** 2—3 pfündig, per Pfd. **70 Pf.** **Knurrhahn** per Pfd. **25 Pf.**  
**Scholle** per Pfd. **30 Pf.** **Seezunge** Ia. per Pfd. **120 Pf.** **Zander** per Pfd. **70 Pf.** **Austernfisch-Zotelettes** per Pfd. **60 Pf.**

**Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“.**

Telephon 1275. — Grosse Ulrichstrasse 58.

**Osmünde. Osmünde.**

Sonntag den 18. Juni nachmittags 3 1/2 Uhr im Lokal von Augustinial

**öffentl. Volksversammlung.**

- Tagesordnung:**  
 1. Vortrag über: „Reichspolitik und Weltpolitik.“  
 Referent: Redakteur Genosse Molkenbuhr, Halle.  
 2. Freie Diskussion.  
 Zahlreiches Erscheinen der Einwohner von Osmünde und den umliegenden Dörfern ist unbedingt notwendig. Der Einberufer.

**Sozialdem. Verein Sangerhausen.**

Sonabend den 17. Juni abends 8 1/2 Uhr in der Schweizerhütte  
**Monats-Versammlung.**

Volllähliges Erscheinen erwartet Der Vorstand.

**Arbeiter von Annaburg u. Umg.**

Sonntag den 18. Juni d. J. nachmittags 3 Uhr  
**große öffentliche Volksversammlung**  
 im Garten des Herrn Beck (Gesellschaftshaus) in Annaburg.  
**Tagesordnung:** Die sozialpolitische Gesetzgebung des Deutschen Reiches. Referent: Arbeitersekretär M. Guldensorg, Halle. Der Einberufer.

**Sozialdemokrat. Partei für Zeitz-Weißenfels-Naumburg.**

**Parteifest**

findet am Sonntag den 25. Juni in Zeitz in der „Wilhelmshöhe“ statt.  
 Um 1 1/2 Uhr mittags:

Empfang der auswärtigen Zahlstellen und Mitgliedschaften am Bahnhof.  
 Um 2 1/2 Uhr nachmittags in der „Wilhelmshöhe“:

**Beginn des Konzertes,** bestehend in Gesangsvorträgen der Arbeiter-Gesangvereine des Wahlkreises und Musikaufführungen der Stadtkapelle.  
 Außerdem: Turnerische Aufführungen d. Arb.-Turnvereine.  
 Um 4 Uhr nachmittags:

**Ansprache** des Vorsitzenden und **Festrede** des Reichstagsabgeordneten Ad. Thielen.

**Von 8 Uhr abends ab: Tanz.**  
 Zu diesem Parteifest sind alle Parteigenossen und Genossinnen des Wahlkreises, sowie alle Arbeiter und Arbeiterinnen eingeladen.  
 Der Zentralvorstand des Sozialdemokr. Vereins.

**Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler u. a. gewerbl. Arbeiter.**

Sonabend den 17. Juni abends 8 1/2 Uhr im Saale der Moritzburg, Burg 51

**Mitglieder-Versammlung.**

- Tagesordnung:**  
 1. Wahl des Gesamt-Vorstandes.  
 2. Verschiedenes.

Die Orts-Verwaltung.

**Dampfschiffahrt nach Neu-Ragoczy**  
 Einem hochgeehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß die Dampferfahrten Sonntags nicht mehr stattfinden. Die regelmäßigen Fahrten finden, solange es der Wasserstand erlaubt, jeden Mittwoch und Sonnabend nachm. 2 1/2 Uhr von oberhalb der Weiskirchbrücke aus statt.  
 Sachantragsvoll

**C. Schröpfer.**  
 Tel. 3003.

**Zigarren und Flaschenbiere** empfiehlt  
**Gustav Döring, Leuchner, Weissenseiserstr. 2.**

**Tüchtige Kernmacher** stellen ein  
**H. Seydowitz & Co., Eisenlegerei.**

**Tücht. Metallformer** stellt ein  
**Hermann Wintzer, Metallgießerei und Armaturenfabrik.**

**Freitag Schlachtefest.**  
**Blumenthalstraße 27.**

**10% Rabatt**

auf geröstete Kaffee's.

Unsere lieben Kunden können wir die angenehme Mitteilung machen, dass wir zufolge günstiger Abschlüsse von heute ab wieder

**10% Rabatt in Sparmarken**

auf sämtliche geröstete Kaffee's geben, auch auf die Preislagen zu **1.00** und **1.20** per Pfund.

Unsere beliebten Mischungen bleiben unverändert und sind

**unübertroffen,**

was Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit anbelangt.

**Pottel & Broskowski.**

**Konsumverein Weißenfels.**

Hierdurch machen wir unsere geehrten Mitglieder darauf aufmerksam, daß wir heute Freitag den 16. d. Mts., folgende drei

**Brot-Verkaufsstellen**

eingerrichtet haben, und zwar bei:

- Karl Hesche,** Zeitzerstraße.  
**Kilian,** Zöpferdamm 1, an der Leipzigerstraße.  
**Macke,** kleine Deichstraße 16.

Wir glauben mit dieser Einrichtung der Bequemlichkeit Rechnung getragen zu haben, und ersuchen unsere geehrten Mitglieder, nimmere den Bedarf an Brot vollständig in unseren Geschäften zu entnehmen. **Rechtzeitig** ist in obigen Verkaufsstellen ebenfalls zu haben. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß in den nächsten Tagen noch mehrere Austräger für Weißbrot eingestellt werden, um eine pünktlichere Zustellung zu ermöglichen, und ersuchen unsere geehrten Mitglieder ebenfalls ihren Bedarf an Weißbrot nur in unseren Verkaufsstellen oder von unseren Austrägern zu entnehmen. Bestellungen sind in den Verkaufsstellen anzubringen. Der Vorstand.

**G. Schaible**

Möbelfabrik m. elektr. Betrieb.  
 Magazin: Gr. Märkerstr. 26 u. 2 am Rathesker.

Feinrechner 1111.  
 Größte Spezial-Fabrik und  
 Polster-Verschnitt für

**Möbel-Einrichtungen**

im Preise von 240, 300, 400, 500 Mt. u. i. w.

Alles dauerhaft gearbeitet.  
 Einzelne Möbel zu billigen Preisen.

Alle Polster-Möbel werden durch Patent-Verfahren gegen Motten geschützt.  
 Bedienung durch Fachleute.  
 Kataloge kostenlos.

**Naumburg a. S.**

Zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maß bei tabellosem Sitz und bester Verarbeitung empfiehlt sich

**P. Fieck,** Reparatur- und Aufbügeln sauber und billig.

**Rossfleisch.**

Diese Wodie wie immer prima Ware bei **August Thurm,** Meißstraße 10.

**Neue saure Gurken**

offert **Karl Lange sen., St. Ulrichstr. 26.** Feinrechner 1086.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Soz. Verein Aue.**

Sonabend den 17. Juni abends 8 1/2 Uhr im Deutschen Kaiser

**Diskussionsabend.**

Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Der Vorstand.

**Freie Radler, Zeitz.**

Folgende Ausfahrten finden in nächster Zeit statt:

- Sonabend den 17. Juni abds. 8 Uhr nach **Rayna, Abfahrt: Ralffir.**  
 Sonntag den 18. Juni nachm. 2 Uhr nach **Döbritz, Abf.: Deutlich. Kaiser.**  
 Sonntag den 25. Juni nachm. 2 Uhr n. **Breitenbach, Abf.: Steinshöhe.**  
 Sonntag den 2. Juli nachm. 2 Uhr nach **Reutshaus, Abf. Deutlich. Kaiser.**  
 Zahlreiche Beteiligung bei sämtlichen Ausfahrten erwünscht.  
 Die Fahrwege. Der Vorstand.

**ff. Magnum bonum-Kartoffeln**

sind wieder eingetroffen u. vert. z. bef. bill. **Fr. O. Jant, Z. Wachterstr. 45.**

**Ewald Schanz, Casafeld Nachfolger, Steinweg 18, Freitag: Schlachtefest.**

**Freitag Schlachtefest, Siegel, Brüderstr. 6a.**

**Ein kräftiger Hansbursche**

wird gesucht im **Gasthof zum Leuchtturm, Alte Leipziger Chaussee 20, Weg nach Canena.**

**Makulatur**

verkauft **Volksblatt-Druckerei.**

**Walhalla-Theater.**

Direktion: Otto Hermann.  
**Das erfolgreichste Gastspiel der Saison. Original-Budapester. Heute und folgende Tage Die Sünden der Väter** und **Nach dem Zapfenstreich.**  
 Nur noch kurze Zeit!

**Apollo-Theater**

Direktion: Gustav Poller. Unwiderkürlich heute letzter Tag! **Hartstein** in der Novität: „**Lehmann**“.  
 Wiederum: Ununterbrochener Jubel und Lachen!

**Geweslichaffen u. Vereinen**

sowie den Herren Gastwirten empfiehlt sich Unternehmern zu den bevorstehenden Sommerfesten und Wasserfahrten zur Vereinerung von **Stocklaternen, Lichte** und **Stäbchen.**

Bei frühzeitigen Bestellungen kann jeder Wunsch betreffs Farbe u. Form berücksichtigt werden. Bei Entnahme von einem Gros ist das Ausdrucken von Namen und Titeln gratis.  
 Die Volksbuchhandlung.

**Metallarbeiter-Vorband**

**Codes-Anzeige.**

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Schloffer

**Kurt Meusch**

nach kurzem Krankenlager am 18. d. M. verstorben ist. Ehre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung findet Freitag den 17. Juni nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.  
 Die Gräberverwaltung.

**Wasserdichte Bett-Unterlagen-Reste!!**

für Erwachsene 70 Pfg., für Kinder 15 Pfg.

**Irrigateure**

Komplett 80 Pfg. per Stück.

**Hugo Nehab**

Nachh., Gr. Ulrichstraße 27, obere Leipzigerstraße 68.



### Die deutschen Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1904.

III.

Ueber das Verhältnis der Organisationen zu den Berufsangehörigen liegen folgende Ziffern vor: Es waren in Prozenten der Berufsangehörigen 1904 organisiert:

- Kolonienleiter 95,32, Wildhauer 76,50, Steinmetze 78,33, Buchdrucker und Buchbinder (Gesam.) 70,45, Maler 70,45, Metallarbeiter 69,30, Brauerarbeiten 58,62, Photographen und Steinbrüder 57,04, Maurer 54,80, Kupferarbeiten 51,45, Tischlerarbeiten 48,38, Brauerarbeiten 43,68, Eisen 43,68, Eisenarbeiter 40,05, Hornschiefer, Gußeisen, Schmiedeleute 40,05, Schiffszimmerer und Werksmeister 39,01, Buchbinder 37,15, Maler 36,19, Zimmerer 35,23, Metallarbeiter 32,97, Holzwerker 32,96, Holzarbeiter 31,12, Kürschner 30,28, Bergarbeiter 30,21, Wälder 28,34, Sattler und Porteulien 26,41, Bergbauarbeiter 25,86, Dachdecker 25,61, Schuhmacher 23,37, Metallarbeiter 22,12, Tischlerarbeiten und Geiger 20,36, Rastarbeiter 20,20, Handels- und Kaufmannsarbeiter 20,12, Bergarbeiter 20,10, Zigarbeiter und Zigarrenfertiger 20,03, Glasarbeiter 16,42, Eisenarbeiter 16,00, Seiler 15,36, Gemeindeführer 15,20, Fabrikarbeiter 13,91, Schmiede 13,39, Bäcker 12,31, Schneider und Tischlerarbeiten 11,51, Eisenarbeiter 10,29, Plattenarbeiter 10,15, Zigararbeiten 8,96, Müller 7,81, Gärtner 5,53, Bahnen 5,52, Fleischer 4,33, Blumen- und Webarbeiter 3,36, Pharmaziegeschäften und Zigarbeiter 1,61, Gastwirtschaften 1,33.

Von den genannten Arbeitern und Arbeiterinnen, welche nach der Gewerbe- und Berufszählung von 1895 in den Berufen vorhanden sein sollen, für welche Zentralverbände bestehen, gehören 20,45 Prozent und zwar 24,08 der männlichen und 5,17 Prozent der weiblichen Arbeiter den Verbänden an. Gegenüber dem Stande der Organisation vor einem Jahrzehnt zeigt sich ein beachtenswerter Fortschritt. Immer dieselbe Grundzahl nach den Ergebnissen der Gewerbeabzählung von 1895 für die Berechnung festgehalten, waren in Prozenten der Berufsangehörigen organisiert: 1895: 5,15, 1896: 6,33, 1897: 8,19, 1898: 9,84, 1899: 11,57, 1900: 13,56, 1901: 13,51, 1902: 14,42, 1903: 17,70, 1904: 30,45.

Dass die Zahl der Berufsangehörigen sich in gleichem Verhältnis gesteigert haben sollte, erscheint ausgeschlossen und bilden die zu dieser Zahl ebenfalls einen Ausweis für die erfreuliche Ausdehnung der Gewerkschaften, wenn auch aus dem angeführten Grunde nicht gelang werden kann, wie sich der Prozentsatz der Organisierten zu den Berufsangehörigen tatsächlich stellt, und dass diese Zahlen auch nur annähernd den Tatsachen nahe kommen.

Aber angenommen, dies wäre der Fall, so würden die Zahlen geeignet sein, uns darüber zu belehren, dass noch ein Ummaß von Arbeit aufgenommen werden muß, um die Gewerkschaften in ihrer Gesamtheit zu einem einflussreichen Faktor im wirtschaftlichen Leben zu machen. Sie müßten und sollten, daß wir unsere Kräfte nicht übersehen dürfen, wenn wir auch alle Umstände haben, mit Vertrauen auf unsere Organisationen zu bauen und volles Vertrauen in unsere schon heute vorhandene Angriffs- und Widerstandskraft zu setzen.

#### Die weiblichen Mitglieder.

Die absolute Zunahme der Zahl der weiblichen Mitglieder bleibt nicht unbedeutend gegen die von 1903 zurück. Im letzten Jahre betrug sie 12.448, während sie 1904 sich nur auf 7938 belief. Sieben Organisationen weisen einen Rückgang in der Zahl der weiblichen Mitglieder auf, so der Verband der Metallarbeiter von 229 und der der Schuhmacher von 64. Insgesamt hatten diese Organisationen einen Verlust von 389 weiblichen Mitgliedern.

### Warum erscheint aus der Himmels blau?

(Nachdruck verboten.)

Von Georg Raekner, Bremen.

Eine von denjenigen Tatsachen, an denen wir Tag für Tag so achtlos und gehobelt vorübergehen, ist die blaue Himmelsfarbe. Eine Frage wie diese müßte sich jedem doch gern und fort aufdrängen; warum ist denn der Himmel denn jetzt oben rot oder weiß oder gar schwarz?

Natürlich, daß es auch heute geschieht, die sich darüber den Kopf zu zerbrechen haben und sich selbständig sind es wieder die großen Philosophen, deren Namen wir unter ihnen in erster Linie antreffen. Der erste, von dem wir wissen, daß er versucht, seine Gedanken über diesen Gegenstand in ein System zu bringen, eine Art Theorie aufzustellen, war der große Maler, Bildhauer und Architekt, ist für nicht minder große Philosophen Gerardus van Vinet, der in seinem Buche Trattato sulla pittura den Satz aufstellt: „Hell vor dem Dunkel erscheint blau, und zwar um so schöner, je größer der Unterschied des Hellen und dunklen ist.“ Auf seinen Schultern lag Goethe, der allerdings das Vinet's Anschauung in seiner Poësie weiter entwickelte. Er geht von der unvollkommenen Tatsache aus, daß ein heller Gegenstand, der man durch ein trübes Mittel (einer eine Flüssigkeit) betrachtet, gelb bis rot erscheint, daß aber ein dunkler durch dasselbe gelbener Gegenstand blau erscheint. Was aber viele der geistreichen großen Dichter und Schriftsteller charakterisiert, die mangelhafte Beibehaltung in naturwissenschaftlichen Dingen und ihren derselben Stande, dabei die geniale Klugheit des bisher gefassten, zeigte sich auch bei Goethe, der sonst eine eminente Beobachtungsgabe besaß. Nach de Vinet wie nach Goethe entsteht die Erscheinung der blauen Farbe erst durch den Hintergrund des dunklen Welttraumes, während das von der Atmosphäre auf unsere Augen wirkende Licht an sich weiß ist. Goethe sagt: „Wird die Himmelsfarbe des wundenlichen Raumes durch atmosphärische, die Himmelsfarbe des wundenlichen Raumes durch atmosphärische, so erscheint die blaue Farbe. Auf hohen Gesteigen sieht man am Tage den Himmel fönigblau, weil nur wenig kleine Dunste vor dem unendlichen flinsteren Raume stehen: sobald man in die Täler hinabsinkt, wird das Blau matter, bis es endlich in der Gemüthsregion, und bei zunehmenden Dunsten in sich ein Weißblau übergeht.“ Er gelangte auf diese Weise zur Auffassung des Himmelsblaus als einer subjektiven Farbe, d. h. aus einer deren Entstehung in uns, den Schauenden, liegt, während das bei den Farben trüber Mittel nicht der Fall ist; deren Farben sind durchaus objektiv, d. h. werden durch die Körper selbst bedingt.

Die Himmelsfarbe auf verschiedenen Wege zu erklären, versucht auch der bekannte Philosoph Nicholais und zwar durch Eigenschaften unseres Auges. Der erste, sie in den Dingen

Bezüglich der Vereinerung des Prozentfußes der organisierten Arbeiterinnen gilt nicht nur das hierüber im allgemeinen Gesagte, sondern es ist mit gleicher Sicherheit anzunehmen, daß sich die Zahl der industriellen Arbeiterinnen gegenüber dem Jahre 1895 ganz enorm vermehrt hat.

So wird besonders vom Verband der Maler betont, daß die in der Berufstatistik angegebene Zahl der in der Berufstätigen Arbeiterinnen absolut unzureichend sein muß. Fehlend es auch an bestimmten Ausweisen über die Zunahme der Zahl der industriellen Arbeiterinnen, so ist doch von allen Gewerkschaftsvertretern die Beobachtung gemacht, daß die Unternehmerrüber- all, wo es nur angängig ist, weibliche Arbeitskräfte an Stelle der männlichen verwenden.

Der Einfluß, welcher durch diese vermehrte Verwendung der weiblichen Arbeiter in der Industrie ausgeübt wird, läßt sich zwar nicht siffermäßig nachweisen, doch wird er in einzelnen Berufen und Betrieben von der Arbeiterschaft sehr deutlich ver- spürt. Sicher ist diese Mitwirkung der billigeren weiblichen Arbeit auf die Lohnhöhe in den Gewerben, in welchen eine größere Zahl von Arbeiterinnen beschäftigt wird, vorhanden und muß somit das eigene Interesse die Arbeiter veranlassen, tatkräftig die Organisation der Arbeiterinnen zu fördern.

Es erübrigt sich, lange Auseinandersetzungen über die Schwierigkeit der Agitation unter den Arbeiterinnen und darüber zu machen, wie schwer es ist, die für die Organisation Gewonnenen dieser zu erhalten. Die Frage wird jedoch zu prüfen sein, ob in den Organisationen alles geschehen ist, was hätte getan werden können, um den bestmöglichen Zweck zu erzielen. Es wird unangenehm zum Vorteil für die Entwicklung unserer Gewerkschaftsbewegung sein, wenn hier ernsthaft nachforschend wird, ob sich Verhältnisse auf diesem Gebiete feststellen lassen, und ob dies der Fall, dann muß mit aller Energie versucht werden, das Bessere nachzuholen. Aber einem Ver- zeichnisse weist man in Deutschland, daß es möglich sein wird, eine nennenswerte Masse der Arbeiter für die Gewerkschaften zu gewinnen. Heute dürfte der Zweifel behoben sein. Dafür kann man aber jetzt oft die Meinung hören, es würde nie möglich sein, die Arbeiterinnen in einigermaßen ansehnlicher Zahl zu organisieren. Diese Behaupten und dieser Behauptungen ist ebensowenig am Plage, wie sie bezüglich der Entwicklungsfähigkeit der Gewerkschaften angebracht waren. Wie durch den inneren Ausbau der Gewerkschaften die indifferenten Arbeiter gewonnen und in der Organisation erhalten worden sind, so muß es auch gelingen, den Arbeiterinnen das volle Verständnis für die Notwendigkeit der Gewerkschaftsangehörigkeit anzu- zeigen.

Die Tatsache steht fest, und wird durch die Ziffern der Gewerkschaftstatistik erwiehelt, daß die gewerkschaftliche Orga- nisation der Arbeiterinnen unzureichend ist. Und dieses ist ge- nügen, um alle Gewerkschaftstätigkeit und besonders die letzten Bestehen in den Gewerkschaften zu beseitigen, auch auf diesen noch ziemlich hoch liegenden Felde einige Arbeit zu ver- richten, um auch hier die Früchte heranzulassen zu sehen, wie es an vielen anderen Stellen, die auch wenig geeignet für ge- werkschaftliche Organisationsarbeiten, geschehen ist.

(Schluß folgt.)

### Die 16. Generalversammlung des Verbandes deutscher Bergarbeiter.

(Zweiter Verhandlungstag.)

Nach Erledigung der Situationsberatung gibt der Kassierer Wort der Reklamation.

Die Eintrittsgelder sind schon jetzt zu einer doppelten Höhe Summe angewachsen wie im Vorjahre, der Streik hat einen Einnahmearruf auf Mitgliedsbeiträgen von 75.000 M. hervorgerufen, die Gewerkschaften-Unterstützung erforderte 5340 M. Das Verbandsvermögen, das im Vorjahre seinen stärksten Zu- wachs, um 295.000 M. hatte, ist in diesem Jahre weiter von

735.000 auf 814.000 M. gestiegen. Der Mitgliederbeitrag der Vermögensbestand im Jahre 1904 6,96 M., 1904 9,11 M. Der Bericht schließt: Die für dieses Jahr in Aussicht genommene Beitragserhöhung wird den Mitgliedern in Mitgliederzahl und Vermögensbestand hoffentlich noch viel günstiger gestaltet als die bisherigen Ergebnisse sind.

(Dritter Verhandlungstag.)

In der Montagung wird der Bericht des Kontroll- Aus- schusses und die Preße behandelt. Ein zum letzten Punkt ge- richteter Antrag auf Ablegung des Bedenkens über mich von Wagner-Vogtenortem, begründet, aber nicht zur Annahme empfohlen. Es handelt sich nur um Kleinigkeiten. Der Antrag erhält bei der Abstimmung schließlich eine einfache Stimme. Ab- gelenkt wird auch der Antrag auf Einleitung einer Ver- folgung, dagegen der Antrag auf Verbot der Parteipolemiken angenommen, ebenso die Anträge auf Ausban der politischen Zeitung.

Sodann hält H. J. H. Referat über die Latinf beim Streik im Ruhrrevier. Wir müssen es uns klarmachen halber verlegen, auf den mehrere Stunden währenden Vortrag, welcher durch die Mittagspause unterbrochen wurde, einzugehen. Er legt zum Schluß seines Referats folgende Resolu- tion vor:

Die Generalversammlung des Deutschen Bergarbeiter- Verbandes erklärt: Die von der Verbandsleitung während des Generalstreiks im Ruhrgebiete besetzte Latinf war ge- boten durch die unumgängliche Lage, daß die Orga- nisation der Bergleute nicht einseitig und deshalb sehr mangelhaft ist; ferner durch den Umstand, daß unter den gegebenen Verhältnissen nur der Berufsbesitzer ein Streik erwirkt sein konnte. Ein längerer Ausstehen im Streik hätte zur Zeit den Arbeitern keinen Erfolg, der gewerkschaft- lichen und politischen Arbeiterbewegung aber schweren Schaden zugefügt. Die Generalversammlung ist der Über- zeugung, daß der Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große Vorteile gegen das rückwärtslose Unternehmertum beherrscht. Um hierzu gerüstet zu sein, bedarf es unbedingter Einigkeit der Berufs- genossen, bedeutender äußerer Ausbreitung und finanzieller Stärkung des Bergarbeiterverbandes und tüchtiger gewerkschaftlicher Ausbildung der Mitglieder. Die Generalversam- lung fordert die Bergarbeiterstreik noch große





Galle, 15. Juni.

Zur Lohnbewegung im Baugewerbe.

Ueber die gestern abend stattgehabten Versammlungen der Maurer und der Bauarbeiter gehen uns folgende Berichte zu: Die Maurerverammlung im Bellevue war von 1200 Mitgliedern besucht. Sie beschloß sich mit der endgültigen Beschließung über die Lohnbewegung.

Bei den Bauarbeitern, deren Versammlung gleichfalls sehr früh beendet war, herrschte die große Meinung, in den Streik zu treten, für den sich die meisten Arbeiter aussprachen.

Unentgeltliches Verteilen von Druckschriften.

Durch § 30 des Reichs-Preßgesetzes ist den deutschen Einzelstaaten das Recht der Gesetzgebung über das öffentliche Anfechtung, Aufsicht und Anzeigen, sowie die unentgeltliche Verteilung von Bekanntmachungen, Plakaten und Anzeigen gewährt worden.

Der Arbeiter Jänich sollte sich dagegen vergangen haben. Er hatte zweimal ohne polizeiliche Erlaubnis an einem Plage vor der Bogenschen Fabrik zu Mähwerk auf die Arbeiter der Fabrik Handzettel verteilt.

Das Stammengericht hob das Urteil auf

Der Obergericht hat das Urteil aufgehoben.

Der „eisernen“ Dörrtrockners.

Kauf' ein! Das ist Medizin, Das macht das Leben schön; Er härm' sich nicht, er gram' sich nicht — Und schreit' sich nicht — er irzt.

und sprach den Angeklagten frei. Dordand wurde ausgeführt: Das Bankgericht irrte in der Auslegung des Begriffs der „unentgeltlichen Verteilung“.

„Moderne Dieren.“ Ein heftiges Blatt berichtet unter dieser Epithete, bei Behandlung der öffentlichen Verhältnisse von der Stadt zu sein. Ein heftiger Lehrer sprach ab es jetzt auch nach Voren gehe.

- \* Eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung, in welcher der Gauleiter des Metallarbeiter-Bundes, Genosse Otto Wöh in Halle a. S. die Verberherrichtung über den Kölner Gewerkschafts-Kongress übernommen hat.
\* Sechs Kaffeehandlungen, Ecke Postenstraße und Schillerstraße, sowie an der Dierackstraße gelegen, will der Magistrat freizeichlich verkaufen.

Zus den Nachbarkreisen. Zeit. (Wg. Ver.) Vortrefflich! Am Sonntag, den 25. Juni, nachmittags von 2 1/2 Uhr an, findet unser diesjähriges Preisversteigert hier in der Wilhelmshöhe statt.

nicht fehl. Ebenfalls wird erwartet, daß alle auswärtsigen Schächler sich beteiligen und nach Leipzig kommen. Das diesjährige Parteifeld muß das stärkste sein. Alle Gewerkschaften und Arbeitervereine im Kreise werden erbeten, für den 25. Juni keine anderen Veranstaltungen zu arrangieren.

Zeit. (Wg. Ver.) Das Gewerkschafts-Festell nahm in seiner letzten Sitzung Stellung zum Verhalten der Vorstandsmitglieder der Sächsischen Gewerkschaften. Die Verbreitung eines Flugblattes wurde nach lebhafter Diskussion abgelehnt.

Schreibh. (Wg. Ver.) Zum Streik bei Schäfer Schöne. Schließend denkt wird den Streikenden dafür, daß sie jede Gelegenheit ergreifen haben, in Verhandlungen mit der Firma Schäfer wegen Beendigung des Streiks zu treten. Statt dessen, was sich bei Verhandlungen zu erklären, legt die Firma das als Schwäche und Kampfmittel auf.

